



GELEBTE NACHBARSCHAFT

Oft werden die Bewohner von Elendsvierteln nur als Opfer gesehen, die auf Hilfe angewiesen sind. Schwester Mary Wambui hat einen anderen Blick auf die Menschen. Auch weil sie in Kibera, im größten Slum Nairobis, mitten unter ihnen lebt.

Die metallenen Dächer glitzern in der Morgensonne. Schwester Mary macht sich auf den Weg. Sie taucht ein in die verwinkelten Gassen von Kibera. Kinder in Schuluniformen drängen an ihr vorbei. Ein Mann bugsiert einen Karren mit Wasserkanistern um sie herum. Alle grüßen sie freundlich, Schwester Mary ist ihre Nachbarin.

Heute besucht sie ihre Freundin Linet, die in ein neues Haus eingezogen ist. Sie hat Schwester Mary eingeladen, um es einzuweihen. Es liegt einen 30-minütigen Fußmarsch entfernt. An jeder Ecke trifft sie Menschen, die sie kennt. Gerne halten die Leute einen kurzen Plausch mit ihr. Manchmal wird sie auch um Rat gebeten. Viele Menschen in Kibera haben Sorgen: Wie bezahle ich die nächste Miete? Was kann ich meinen Kindern heute Abend zu essen auf den Tisch stellen? Wo immer sie kann, versucht Schwester Mary zu helfen. Nicht immer ist das möglich, doch sie tut ihr Bestes. So hat sie im Laufe der Jahre ein großes Netzwerk aufgebaut von Menschen und Organisationen, an die sie sich wenden kann.

In ihrer Gemeinde Olympic gebe es beispielsweise eine ganze Reihe Kleiner Christlicher Gemeinschaften. „Sie treffen sich nicht nur zum Gebet, sondern die Mitglieder stehen sich auch gegenseitig bei.“ Einmal in der Woche treffen sich auch die Mikrokredit-Frauengruppen, die Schwester Mary ins Leben gerufen hat. Hier sparen die Frauen Geld, um ein kleines Verkaufsgeschäft zu starten. Sie betreiben kleine Marktstände mit Obst und Gemüse, andere verkaufen Holzkohle. Viele der Frauen konnten so selbstständig werden und ihren Kindern den Schulbesuch ermöglichen.

Bei Linets Haus trifft Schwester Mary auch Father Firmin. Linet hat den jungen Priester gebeten, ihr Haus zu segnen. Der kommt ihrem Wunsch gerne nach. Mit bloßer Hand spritzt er geweihtes Wasser aus einem Plastikeimer auf die Wände des Hauses. Viel Wasser. Die Kinder lachen. Pfarrer Firmin Koffi arbeitet eng mit Schwester Mary zusammen. „Die Menschen hier in Kibera leben wie in einer Familie“, erzählt er. Manchmal helfe es schon, einfach nur zuzuhören, ergänzt Schwester Mary. „Hier vielleicht mehr als anderswo findest du Menschen, die nach ihrer tiefen Überzeugung leben und einander beistehen“, meint Schwester Mary.



missio ✦

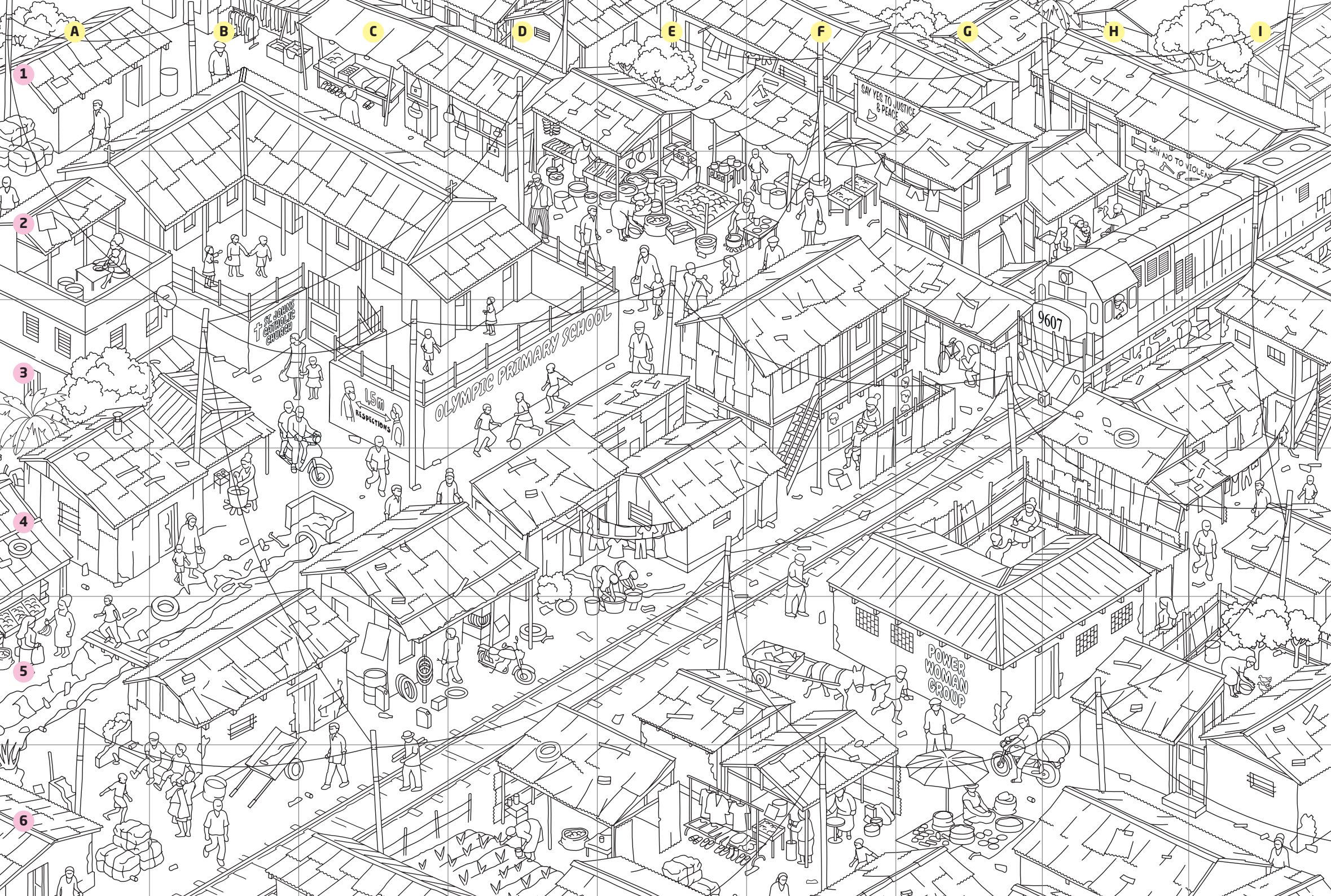
Herausgeber:
missio - Internationales Katholisches
Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München
www.missio.com
E-Mail: info@missio.de

Text: Bettina Tiburzy
Fotos: Hartmut Schwarzbach
Illustration: Matthias Adolphi

Spendenkonto: LIGA Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0800 04
BIC: GENODEF1M05
Paypal: @missiomuenchen

Bestell-Nr.: 110801





WO IST SCHWESTER MARY?

Das Preisrätzel

Alle im Viertel kennen Schwester Mary und ihr ansteckendes Lachen. Heute will sie Linet Mboya besuchen, deren neues Haus gesegnet werden soll. Der Weg zu ihrer Freundin dauert, denn sie ist dafür bekannt, stets ein offenes Ohr für die Freuden und Sorgen ihrer Nachbarn zu haben.

FRAGE 1

Schwester Mary besucht auf ihrem Weg Caroline. Caroline Onyango ist Schriftführerin in der Katholischen Frauenvereinigung. Sie ist sehr engagiert und begleitet junge Frauen, die dort Mitglied werden wollen. Wo ist Caroline?

FRAGE 2

Mit einem Blick auf die Uhr verabschiedet sich Schwester Mary von den Frauen. Linets Haus befindet sich ganz in der Nähe. Sie hat Father Firmin Koffi gebeten, ihr neues Haus zu segnen. Der kommt ihrem Wunsch gerne nach. Mit bloßen Händen spritzt er geweihtes Wasser aus einem Plastikeimer über die Wände. Viel Wasser. Die Kinder lachen. Wo steht das Haus?

FRAGE 3

Bevor sie zurückgeht, möchte sie noch auf den Markt. Auf dem Weg dorthin sieht sie Evan Olouch. Er möchte gerne Schauspieler werden. Noch ist der 21-Jährige weit von seinem Ziel entfernt, aber mit seiner coolen Sonnenbrille und der gestreiften Hose fällt er ganz schön auf. „Wir sind arm“, sagt er, „aber wir leben gerne in dieser quirligen Gemeinschaft.“ Wo ist Evan?

FRAGE 4

Auf dem Markt finden sich jedoch keine Bananen für Paulas berühmten Marmorkuchen. Sie geht weiter. Wo findet sie die Bananen?

Notieren Sie die Koordinaten auf der nebenstehenden Antwortkarte und gewinnen Sie mit etwas Glück eine von drei Sisaltaschen aus Madagaskar.

VIEL SPASS BEIM
RÄTSELN UND
VIEL GLÜCK!



Bitte hier abtrennen und Lösungskarte bis 31.12.2022 an missio einsenden.

FRAGE 1:



FRAGE 2:



FRAGE 3:



FRAGE 4:



Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Datenschutzinformation: Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Gerne möchten wir mit Ihnen in Kontakt bleiben. Das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) stärkt Ihren Schutz und regelt den Umgang mit Daten Ihrer Person betreffend. Wir freuen uns, auch weiterhin mit Ihnen in Kontakt bleiben zu dürfen. Deshalb verarbeiten wir zur Wahrnehmung von Aufgaben, die im kirchlichen Interesse liegen auf der Grundlage von S 6 Abs. 1 lit. f KDG (auch mit Hilfe von Dienstleistern) die Daten, die Sie uns mitgeteilt haben (Name, Anschrift oder E-Mail-Adresse). Wir senden Ihnen in Zukunft Informationen über unsere Projekte und ähnliche Angebote, beispielsweise Einladungen zu Veranstaltungen, zu. Wenn Sie keine weiteren Informationen wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbung jederzeit widersprechen (S 23 Abs. 2ff. KDG). Sie haben durch das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz zahlreiche weitere Rechte (vgl. S 17 ff KDG), so zum Beispiel das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung. Möchten Sie diese Rechte wahrnehmen oder wollen Sie weitere Informationen, dann schreiben Sie uns, senden Sie uns eine E-Mail an auskunftsrecht@missio.de oder rufen Sie uns an (0 89/5162-0). Weitere umfangreiche Informationen zum Datenschutz von missio München erhalten Sie auf unserer Website unter www.missio.com/datenschutzerklärung. Gerne senden wir Ihnen diese Informationen auch zu.

Antwort
missio
Internationales Katholisches
Missionswerk
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München

Bitte
freimachen,
falls Briefmarke
zur Hand.